

# Chabarowsk-Dachau: der Ferne Osten ganz nah

Wie Monika Siebmanns und Irina Orkina zusammengefunden haben – und warum sie jetzt gemeinsam ausstellen

**Dachau** ■ Was macht eine russische Künstlerin, die nur wenig Deutsch spricht? Sie kommt mit einem kleinen schwarzen Büchlein nach Dachau, in dem sie viele Merksätze über ihr Leben, über ihre Kunst und über ihre Heimat niedergeschrieben hat. Diese Sätze hat sie mit viel Mühe und großer orthographischer Genauigkeit in deutscher Sprache verfasst. Sie berichtet von der Landschaft des Fernen Ostens in Russland, in der man in den kleinen Flüssen noch mit den Händen Fische fangen kann. Sie erzählt von der Kultur, von den archäologischen Funden,



*Irina Orkina und Monika Siebmanns beim genauen Blick auf ihre Kunstwerke. Nächste Woche beginnt ihre gemeinsame Ausstellung im Dachauer Rathaus.*

Fotos: Toni Heigl

ausstellen, leicht zu beantworten. Siebmanns Schaffen kreist um die gleiche Thematik. Zudem ist Orkina ebenfalls Keramikerin.

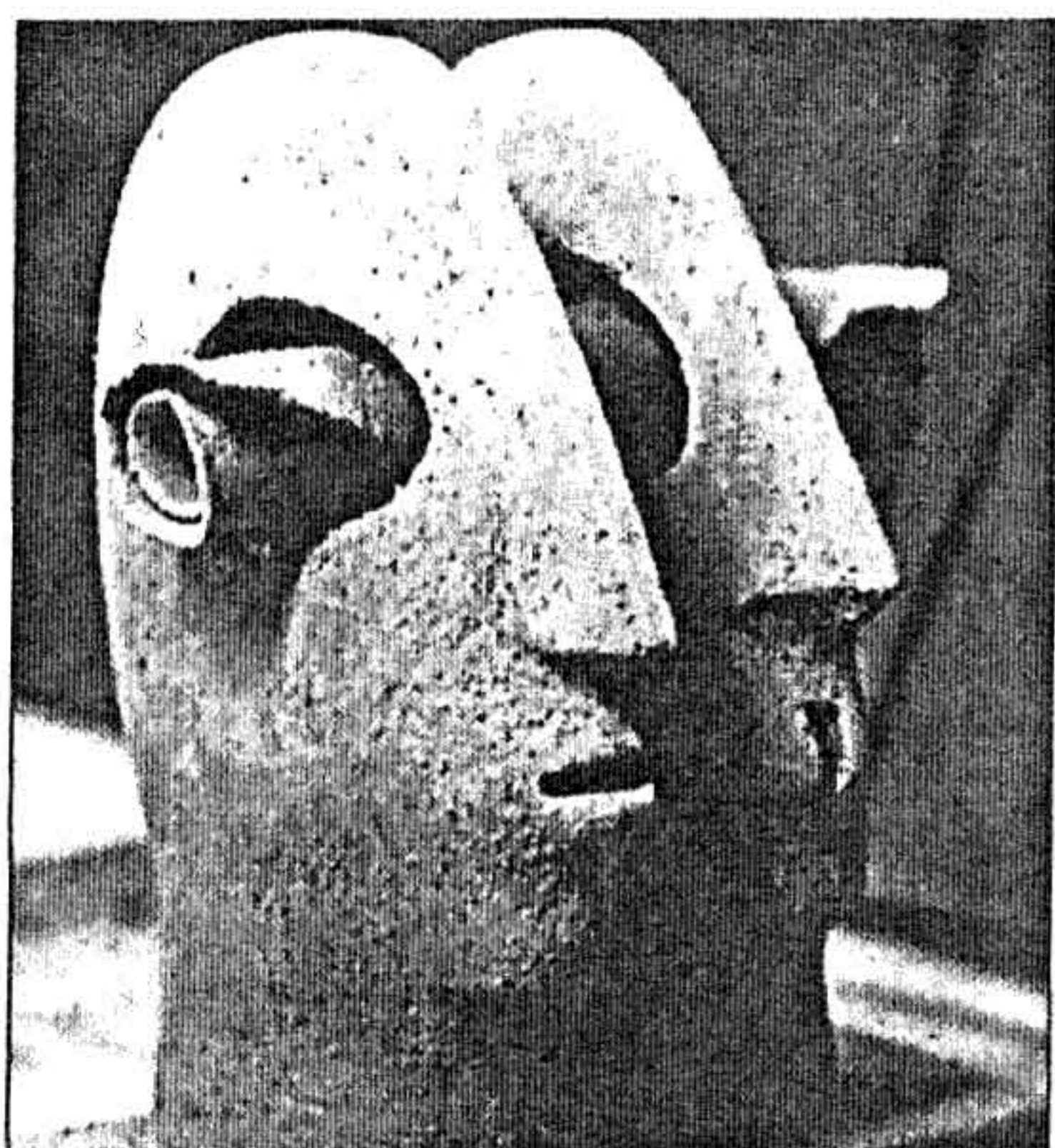
Aber wie kommen zwei Künstlerinnen zusammen, die mehrere tausend Kilometer voneinander entfernt leben? Nun, das ist eine Geschichte, in der Zufälle eine große Rolle spielen. Irina Orkinas Sohn Ewgenij hatte die Ausstellung von Monika Siebmanns in der Landesbank in München vor zwei Jahren gesehen. Er war so beeindruckt von den Werken, vor allem von der Kombination aus Ton und Eisen, dass er seine Mutter Irina umgehend die Eindrücke schilderte. Während seines Aufenthaltes kam Ewgenij auch zu einer

Dachauer Familie, die ihn mit Monika Siebmanns bekannt machte. Und wie das Leben so spielt, lernte er eben ganz zufällig jene Künstlerin kennen, deren Arbeiten er so bewundert.

Im Frühjahr stellen die beiden Künstlerinnen in Dachau aus, und im Herbst zeigen sie ihre Arbeiten zur Eröffnung der Deutsch-Russischen Kulturtage in Chabarowsk. Derzeit arbeitet Irina Orkina intensiv an neuen Plastiken. Von Russland hatte sie nur die Skizzen mitgebracht, weil ihr Brennofen seit einiger Zeit nicht mehr funktioniert. Einen neuen zu beschaffen, ist derzeit in Russland auch aus finanziellen Gründen kaum möglich. Außerdem will die russi-

sche Keramikerin die Arbeitsweise ihrer Dachauer Kollegin nachempfinden und ebenfalls die Materialien Eisen und Ton kombinieren. Monika Siebmanns wird in der Rathaus-Ausstellung eine Installation aus Pyramiden, Platten und Kuben zeigen, sozusagen als geographisches Modell der Distanz Dachau – Chabarowsk. Orkinas Heimatstadt liegt übrigens wie Dachau auf dem 38. Breitengrad. WOLFGANG EITLER

„Ganz nah – ganz fern, Irina Arsentjewna Orkina und Monika Siebmanns im Rathaus Dachau, 16. April bis 14. Mai (Montag bis Freitag bis 13 Uhr, donnerstags 14 bis 18 Uhr), Vernissage 15. April, 18.30 Uhr.“



die weit vor die Zeit der ägyptischen Pyramiden zurückreichen, und sie erzählt vom Leben und Tod eines Mannes, der drei Freunde hatte – seinen Reichtum, seine Verwandten und seine Seele. Nur den letzten Freund kann er mit in den Tod nehmen. Damit ist auch gleich das Thema von Irina Orkina umrissen: die Beziehungen von Menschen, was sie bewegt oder auch bewegen sollte.

Insofern ist die Frage, warum die Dachauer Keramikkünstlerin Monika Siebmanns und Irina Orkina aus dem fernen Chabarowsk, das fast schon am Pazifik liegt, gemeinsam im Dachauer Rathaus